

Wolfgang Hingst

# Die Klimakatastrophe ist da

3. 4. 2014

Europa im Sommer 2013: „Jahrhundertdürre“ und „Jahrhundertflut“ in einem Jahr. Menschen, von den Fluten weggerissen, von Bäumen und Geröll erschlagen, riesige Schäden in der Landwirtschaft, unserer Lebensgrundlage. Die Welt im Winter 2013/14: Halb Nordamerika – auch in gemäßigten Breiten -erstarrt in Eis und Schnee. Orkane peitschen über das Land. Teile Europas versinken in meterhohem Schnee, während anderswo der mildeste Winter seit Beginn der Wetteraufzeichnungen registriert wird. Gleichzeitig wüten in Australien gefährliche Buschfeuer und Waldbrände.

Der deutsche Umweltschützer Franz Alt schrieb auf seiner Internetplattform „Sonnenseite“: „An mehreren Januartagen 2014 betrug der Temperaturunterschied zwischen Westeuropa und den USA 60 Grad. In den USA wurden 50 Grad minus gemessen, während wir in Westeuropa 10 Grad plus hatten. Klimaforscher sagen: Das gab es noch nie!“ Gleichzeitig kam aus China die Meldung, dass die 15-Millionen-Metropole Peking praktisch unbewohnbar ist. Grund: Das Land deckt 70% seiner Energie aus Kohlekraftwerken, die jede Menge Feinstaub und Kohlendioxid in die Luft blasen. Und CO<sub>2</sub> ist der Hauptverursacher des Klimawandels.

Im Februar 2014 nannte US-Außenminister John Kerry in der indonesischen Hauptstadt Jakarta den Klimawandel „die furchterregendste Massenvernichtungswaffe der Welt“. Bei einem Anstieg des Meeresspiegels um einen Meter, stehe halb Jakarta unter Wasser. Die USA und China, so Kerry, seien zusammen für 40 Prozent der globalen Treibhausgase verantwortlich. Was er nicht sagte: Die USA blockieren bis heute durchgreifende Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe.

Berufsmäßige Beschwichtigungshofräte können die Alarmmeldungen nicht erschüttern. Wetterkapriolen habe es immer schon gegeben. Das habe nichts damit zu tun, dass der Mensch durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas das Klima verändert habe – auch wenn das tausende von Experten und Forschern immer wieder feststellen. Diese Orwellschen Verdreher deklarieren sich damit als Sprachrohre und Handlanger des energetisch-politischen Komplexes, eines Filzes von Politik und Energiewirtschaft. Sie wollen aus finanziellen und machtpolitischen Motiven so weiterwursteln wie bisher. Deshalb ist auch der Klimagipfel in Polen Ende 2013, den die Umweltschutzgruppen aus Protest frühzeitig verlassen haben, kläglich gescheitert

Die Verschleppung und Ignorierung eines der dringendsten Probleme der Menschheit ist nicht neu: Der Autor hat bereits in seinem zusammen mit Hanswerner Mackwitz 1990 publizierten Buch „Ökotricks und Bioschwindel“ auf die eminente Gefährlichkeit der Klimakiller hingewiesen, später nochmals eindringlich in seinem Buch „Paradies oder Weltuntergang – wir haben die Wahl“, erschienen 2003. Unter dem Generalkapitel „Eine hohe Schule der Heuchelei“ und dem Unterkapitel „Klima-Plattitüden“ kritisierte der Autor schon vor einem Vierteljahrhundert die vollkommen verfehlte und verlogene Umweltpolitik weltweit, im Besonderen auch in der EU. Sogar Anfang des neuen Jahrtausends, wurde noch abgestritten, dass es ein gravierendes Klimaproblem überhaupt gibt!

Politik und Wirtschaft versuchten und versuchen, die Sache auszuzitzen, während die Welt zugrunde geht. Der Autor hat den Eindruck, dass diese Kreise wieder einen Weltkrieg aushecken, dessen Wahnsinn allen anderen Wahnsinn vergessen machen und begraben soll. In

„Paradies oder Weltuntergang“ heißt es auf Seite 377: „Die industrialisierten Staaten nutzen die Atmosphäre als globale Müllkippe und laden in ihr Zivilisationsabgase und Stäube ab. Primär verursacht durch den starken Anstieg der CO<sub>2</sub>-Konzentration in den bodennahen Luftschichten, der Troposphäre, kommt es zu einem weltweiten Anstieg der mittleren Jahrestemperaturen. Dieser geht einher mit verheerenden Stürmen auf allen Kontinenten, häufigen Überschwemmungen dicht besiedelter Küstenregionen, besonders des indischen Subkontinents, und mit anhaltenden Dürreperioden, die in großen Gebieten Afrikas und Asiens fast jährlich zum Verlust der Ernten und zu unsäglichen Leiden der dort lebenden Menschen führen.“ Man musste schon damals kein Prophet sein, um so zu warnen. Die Datenlage war klar. Obwohl sie seither noch offensichtlicher ist, blockieren gewissenlose Geschäftemacher noch immer die einschneidenden Maßnahmen, die notwendig sind, um die Klimakatastrophe noch im letzten Augenblick zu verhindern.

Schon 2003 war ein Jahr voller Sturm, Flut und Dürre, vor allem in Europa. 20.000 Menschen starben an den Folgen der Hitze, 10.000 allein in Frankreich. Die Umweltbehörde der Vereinten Nationen ([UNEP](#)) bezifferte den Schaden für Europas Landwirtschaft auf zehn Milliarden Dollar. Im selben Jahr, 2003, entstand durch Überflutungen in China ein Schaden von acht Milliarden Dollar und durch Wirbelstürme im mittleren Westen der USA von drei Milliarden Dollar. Bis zum Jahr 2050, so hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung errechnet, wird allein die deutsche Volkswirtschaft durch klimaschädliche Gase (CO<sub>2</sub>, Methan, N<sub>2</sub>O, H-FKW, FKW, SF<sub>6</sub>) Einbußen von rund 800 Milliarden Dollar hinnehmen müssen.

Dabei sind nach einer Meldung aus dem Jahr 2004 die armen Länder der Welt, in denen die Mehrheit der Weltbevölkerung lebt, viel existenzieller gefährdet als die reichen Industrieländer. Reis ist das Hauptnahrungsmittel von über drei Milliarden Menschen. Das Reis-Forschungsinstitut in Manila hat herausgefunden, dass ein Grad globaler Erwärmung die Reisernte weltweit um 15 Prozent reduzieren wird. Da die UN-Klimaforscher im 21. Jahrhundert eine globale Erwärmung zwischen 1,8 und 5,8 Grad voraussagen, muss mit dem Hungertod von vielen hundert Millionen Menschen gerechnet werden. Die Satten der Welt wird's wenig kümmern. Das muss man schon heute konstatieren. Was ein solches Horrorszenario für die soziale und politische Stabilität auf der ganzen Welt bedeuten wird, kann man zurzeit nicht einmal ahnen.

Nach einem Bericht der British Royal Society aus dem Jahr 2005 sind auch die Lebensmittel aus den Meeren durch den Klimawandel extrem gefährdet. Durch den steigenden CO<sub>2</sub>-Eintrag komme es zu einer Ansäuerung des Meerwassers. Viele Planktonarten – Nahrungsgrundlage für alles Leben im Meer – könnten dann ihre Grundstruktur aus Kalziumkarbonat nicht mehr bilden.

Andere Forscher fürchten, dass es durch die Veränderung des Klimas zu gravierenden Veränderungen der Hauptströmungen in den Meeren kommen wird. So könnten etwa Gebiete, die derzeit vom Golfstrom klimatisch günstig beeinflusst werden (z. B. Irland, England und Island) einer wesentlichen Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen ausgesetzt werden.

Was Manipulation und Fälschung anlangt, ist der energetisch-politische Komplex nicht zimperlich. 2005, in der Regierungszeit von George W. Bush, wurden amerikanische Klimaforscher nach Berichten von BBC-online und des *Intergovernmental Panel on Climate Change* (IPCC) in ihrer Arbeiten behindert und repressiven Maßnahmen ausgesetzt. Der republikanische Kongressabgeordnete Joe Barton ließ das Privatleben und die wissenschaftliche Karriere von drei Klimaexperten durchleuchten, nachdem sie Studien über die globale Erwärmung mit einer steil ansteigenden Kurve („Hockey-Schläger-Kurve“) veröffentlicht hatten. Ein dreister Anschlag auf die Freiheit von Wissenschaft und Forschung.

Ebenfalls 2005 kamen Experten der *International Climate Change Taskforce* zu dem Schluss, dass nur mehr zehn Jahre zur Rettung vor der Klimakatastrophe zur Verfügung stehen. Diese zehn Jahre, sind 2015, also nächstes Jahr abgelaufen. Hauptverursacher: das Treibhausgas Kohlendioxid, emittiert aus Verbrennungsmotoren von Kraftfahrzeugen, Öl-, Kohle- und Gaskraftwerken, Industrie- und Gewerbeanlagen, privaten Heizanlagen auf Erdölbasis, verstärkt

durch Waldbrände. Dramatische Schlussfolgerung: Die Zeit läuft uns davon, die Uhr läuft ab. Sie ist schon abgelaufen.

Der Klimaforscher Hartmut Graßl am *Max-Planck-Institut für Meteorologie* in Hamburg hatte schon 2005 eine globale Erwärmung von bis zu vier Grad Celsius in diesem Jahrhundert prognostiziert und davor gewarnt, dass es viele Millionen Umweltflüchtlinge geben werde. Die Sommer in Europa würden immer heißer, die Winter regnerischer. Die Wüsten würden sich bis nach Mitteleuropa ausbreiten. In der Nordpol-Region sei ein Temperaturanstieg von bis zu 10 Grad möglich, so Graßl. Extremes Hochwasser werde häufiger auftreten, anhaltende Wolkenbrüche die Flüsse über die Ufer treten lassen. Im Winter werde es mehr Sturmfluten an der Nordsee geben. Eine Hitzewelle wie im Jahr 2003 werde in 50 Jahren der Normalfall sein.

Für die Wissenschaftler war es bereits damals klar, dass der Mensch der Hauptfaktor des dramatischen Klimawandels ist. Die Durchschnittstemperatur war schon vor zehn Jahren um 0,7 Grad gestiegen, womit es auf unserer Erde heißer war als je zuvor in den letzten drei Millionen Jahren. Die Klimaforscher wiesen darauf hin, dass nur noch mit drei Strategien die ganz große Katastrophe abgewendet werden könne: durch Energiesparen, durch Energieeffizienz und durch den 100-prozentigen Umstieg auf erneuerbare Energien in den nächsten Jahrzehnten.

Die Forscher waren sich schon 2005 einig darüber, dass eine stärkere Zunahme der Temperaturen zu extremen Schäden auf der Erde führen werde. Betroffen sei vor allem die Landwirtschaft. Trotzdem bezweifeln dürrtige Geister immer noch, dass wir mit einer Erderwärmung konfrontiert sind, die zu einer Klimakatastrophe führen muss. Die Wirbelstürme im Golf von Mexiko sind seit jeher berüchtigt. Aber ihre vernichtende Kraft hat durch die Klimaänderungen stark zugenommen. So zerstörte der Hurrikan „Katrina“ 2005 New Orleans. Auch die Taifune an der japanischen Küste nehmen von Jahr zu Jahr an Intensität zu.

Nach einer 2013 in der Fachzeitschrift *Proceedings of the National Academy of Sciences* (PNAS) erschienenen Studie führt jedes Grad an globaler Erwärmung zu einer generellen Erhöhung des Meeresspiegels um rund zwei Meter. Schon jetzt haben wir es mit einer Erderwärmung um ein Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit zu tun. Das scheint dem Laien nicht viel zu sein, aber dieser globale Temperaturanstieg führt bereits heute zum Abschmelzen der Polkappen und der Gletscher. Das freigesetzte Wasser lässt den Meeresspiegel um rund zwei Meter ansteigen.

Anfang September 2013 erreicht uns dazu ein weiterer dringender Warnruf: Zwölf Wissenschaftler der im Februar gegründeten [Earth League](#) – darunter Joachim Schellnhuber, Chef des *Potsdam-Institutes für Klimafolgenforschung*, Guy Brasseur, Direktor des *Climate Service Center Hamburg* und Jennifer Morgan vom *World Resources Institute in Washington* – publizierten die schockierende Erkenntnis, dass sich die Atmosphäre noch in diesem Jahrhundert um vier Grad erwärmen könnte, wenn die Welt auf ihrem bisherigen fossilen Entwicklungspfad (Verbrennung von Erdöl, Erdgas, Kohle) bleibt. Das würde einen Anstieg des Meeresspiegels um acht Meter bedeuten.

Diese Flut bedroht riesige, dicht bewohnte Ebenen an den Küsten, etwa an der Nord- und Ostsee, in Bangladesch, Indien, Indonesien, Amerika, Australien und China. Für London, Amsterdam, Rom oder New York hieße es dann „Land unter“. Schon hat der Exodus aus den „versinkenden Paradiesen“ ganzer Inselstaaten im Pazifik begonnen. Die Bewohner der Malediven sparen bereits für den Kauf eines neuen Landes.

Schlimmer noch: „Das Überleben der Menschheit steht auf dem Spiel“. So der aus Kanada stammende umweltpolitische Berater der chinesischen Regierung, Organisator der ersten Weltumweltkonferenz 1972 in Stockholm, Leiter des Umweltgipfels in Rio de Janeiro 1992, UNO-Veteran und Geschäftsmann Maurice Strong. Der Klimawandel sei die „größte Sicherheitsbedrohung überhaupt“. Das entspricht dem Resümee des *Living Planet Report* herausgegeben vom WWF 2008: „Sollte unser Anspruch an die Erde weiterhin in diesem Maße steigen, bräuchten wir im Jahr 2035 zwei Planeten, um unseren Lebensstil aufrechtzuerhalten.“ Aber wo sollen wir, bitteschön, die zweite Erde in 21 Jahren herzaubern?

Wenig beachtet wurde bisher, wie viel Kultur im Wasser versinken wird. Deutsche und österreichische Forscher (Ben Marzeion und Kollegen) haben 2014 in einem Beitrag zum Fachjournal *Environmental Research Letters* aufgezeigt, dass bis zum Ende dieses Jahrhunderts bei einer zu erwartenden Erwärmung von bis zu fünf Grad 136 Standorte, die als Weltkulturerbe ausgezeichnet sind, ganz oder teilweise unter dem Meeresspiegel liegen werden, darunter Pompeji, Venedig, die Osterinseln, Istanbul, Neapel, Amsterdam, Sankt Petersburg, die Freiheitsstatue, die Altstädte von Dubrovnik und Korfu, das Opernhaus von Sydney und Westminster Abbey in London. Rund sieben Prozent der heutigen Weltbevölkerung – das sind über 500 Millionen Menschen – würden bei einem globalen Temperaturanstieg von drei Grad Celsius zu Klimaflüchtlingen werden. Ein wahrlich unvorstellbares Szenario, das die aktuellen Flüchtlingstragödien im Mittelmeer weit in den Schatten stellen würde.

2010 hatte sich die Weltgemeinschaft auf der UN-Klimakonferenz im mexikanischen [Cancún](#) auf das Ziel geeinigt, die Erderwärmung nicht über zwei Grad Celsius steigen zu lassen, was einen Anstieg des Meeresspiegels um vier Meter bedeuten würde. Doch schon mit dieser Erwärmung würden sich die Ökosysteme weltweit nachhaltig verändern, Dürren und Extremwetterereignisse weiter zunehmen. Das würde nicht nur zu riesigen Überschwemmungen führen, sondern auch zu enormen Schäden in der Landwirtschaft und damit zu einer extremen Gefährdung der Lebensmittelversorgung. Im März 2014 hat die internationale Hilfsorganisation Oxfam zusammen mit dem UNO-Klimarat IPPC davor gewarnt, dass die globalen Erträge wichtiger Grundnahrungsmittel wegen des Klimawandels um zwei Prozent pro Jahrzehnt zurückgehen werden, während der Bedarf gleichzeitig um 14% steigen werde. Die Getreidepreise würden sich bis 2030 verdoppeln. Das könnten die armen Länder nicht verkraften. „Hot and Hungry“ wäre ihr Schicksal.

Weit und breit sind die Anstrengungen, den Treibhausgasausstoß von Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Siedlungen zu drosseln, überwiegend Alibihandlungen. Aus internationalen Konkurrenzgründen versucht sich ein Teil der Wirtschaft von einschneidenden Maßnahmen loszukaufen. Schon bald, 2050, werden vier Milliarden Automobile weltweit ihre schädlichen Abgase in die Erdatmosphäre pusten. Damit schließt sich der Kreis zu einem wesentlichen Verursacher der Klimakatastrophe: völlig verblödeten Konsumenten, die keine Alternative zur „Benzinkutsche“ akzeptieren wollen. Unnötige Flüge, Schiffs- und LKW-Transporte komplettieren das düstere Bild.

Schon 2007 hatte Greenpeace publiziert, dass in der Energiepolitik Konzerninteressen die notwendigen Reformen für einen effektiven Klimaschutz blockieren (*Schwarzbuch Klimaschutzverhinderer – Verflechtung zwischen Politik und Energiewirtschaft*). In der Studie wird unter anderem aufgezeigt, welche Politiker bei den einschlägigen Konzernen auf dem Lohnzettel standen bzw. stehen, unter ihnen die energiepolitischen Sprecher der damaligen Regierungsparteien SPD und CDU/CSU, mindestens zwölf Landespolitiker, 28 ehemalige Politiker, darunter acht ehemalige Bundes- oder Landesminister wie die Wirtschaftsminister Wolfgang Clement, SPD, und Michael Glos, CSU. Horst Seehofer, heute Bayerischer Ministerpräsident, damals Minister für Landwirtschaft und Verbraucherschutz, übte von 2002 bis 2004 Aufsichts- und Beiratsmandate bei Tochterfirmen des Stromriesen E.ON aus. Das immer noch aktuelle Engagement des ehemaligen Bundeskanzlers Schröder bei der russischen GASPROM ist bekannt.

Charakteristisch für die Ignoranz der Politiker ist der Fall des Steirischen Landtags-Abgeordneten und studierten Forstwirts DI Odo Wöhry. Der Umweltaktivist und Journalist („Brennstoff“) Moreau schickte ihm 2007 das aufrüttelnde Buch „Eine unbequeme Wahrheit – Die drohende Klimakatastrophe und was wir dagegen tun können“ des ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore. Wöhry, so Moreau, möge angesichts der Tatsache, dass sich in Österreich der verkehrsbedingte CO<sub>2</sub>-Ausstoß zwischen 1990 und 2005 verdoppelt habe, seine Haltung überdenken. Der ÖVP-Politiker und „Autobahnfan“, schickte das Buch postwendend und mit abfälligen Bemerkungen zurück. Eine solche Politik sei verantwortungslos, konterte Moreau: „In dieser Situation dämmert vielen, wie Einstein einmal sagte, dass die Probleme, die es in der Welt gibt, nicht mit derselben Denkweise gelöst werden können, die diese Probleme erzeugt hat. Da die herrschende Politik jedoch keine neuen Antworten liefert, sondern, von Lippenbekenntnissen

und einigen kosmetischen Korrekturen abgesehen, ihr vermeintliches Heil im Weitermachen wie bisher sucht, nehmen unter der Wählerschaft das Unbehagen und die Unzufriedenheit zu. Dementsprechend sinkt das Vertrauen der Menschen in die Politik, die Krise bewältigen zu können.“

Durch Auseinandersetzungen wie diese wird deutlich, wer in Wahrheit welche Interessen vertritt: die der Menschen wie Moreau oder die der Wirtschaft und des völlig ungehinderten Automobilverkehrs (eine der vier Freiheiten der EU). Politiker wie Wöhry, schreibt Moreau, seien verantwortlich für die zunehmende Politikverdrossenheit der Bürger.

Aufrichtige Klimaschutzbemühungen werden von den Klimaschutz-Bremsern im Dunkeln ständig torpediert. 2012, bei der Klimakonferenz in Doha, der Hauptstadt des arabischen Emirats Katar, wurde durch den Report „Faces Behind a Global Crisis“ des *International Forum on Globalization* (IFG) bekannt, dass die US-Milliardäre Charles und David Koch hinter dem Scheitern der Konferenz steckten. Durch ihren Einfluss auf die Klimapolitik der Vereinigten Staaten paralyisierten sie die Bemühungen der Klimagespräche der Vereinten Nationen.

2007 sickerte durch, dass der Ölmulti Exxon Wissenschaftler kaufen wollte. Es war das Jahr, in dem 2.500 Forscher und Regierungen von über 100 Ländern den UNO-Bericht über das Weltklima publizierten, der die ganze Welt in Schrecken versetzte. Da meldete der „Spiegel“, das konservative *American Enterprise Institute* (AEI) wolle 10.000 Dollar an Wissenschaftler zahlen, die den Ergebnissen des UNO-Ausschusses zum Klimawandel (*Intergovernmental Panel on Climate Change – IPCC*) entgegentreten.

Den Wissenschaftlern der *Earth League* zufolge ist es möglich, das [Zwei-Grad-Ziel](#) noch einzuhalten. Eine schnelle weltweite Umstellung auf eine nachhaltige Energieversorgung für alle ohne fossile Rohstoffe, die so genannte [„Große Transformation“](#), sei technisch und ökonomisch machbar. Explizit verweisen die Forscher auch auf den bisherigen Erfolg und das Potenzial der deutschen Energiewende (die mittlerweile allerdings durch die Bremser im Dunkeln ins Trudeln geraten ist). Um das Zwei-Grad-Ziel zu halten, sei jedoch schnelles Handeln erforderlich. Das Zeitfenster, in dem das Ziel noch zu erreichen sei, schrumpfe schnell. Atomenergie ist jedenfalls keine Lösung. Dass sie das Klima schont, ist einfach eine perverse Verdrehung der Wahrheit, ein schmählicher Ökotrick der Sonderklasse. Der einzige Ausweg aus der Krise ist die Verwendung von erneuerbarer Energie auf der Basis von Sonne, Wasser und Wind in dezentraler Form.

Sind wir noch immer nicht wachgerüttelt? Verdrängen wir die Gefahren? Sind wir zu dumm, um endlich etwas Wirksames zu unternehmen? Worauf warten wird noch?

PS: Nach Abschluss dieses Artikels kam am 6. März 2014 die Meldung herein, dass bis 2050 allein die Flutschäden in Europa auf 23,5 Milliarden Euro steigen werden – im Jahr!

Das berechneten Wissenschaftler der freien Universität Amsterdam. Die Studie wurde im Fachmagazin *Nature Climate Change* publiziert. Das Hochwasser in Süd- und Mitteldeutschland sowie in den angrenzenden Staaten im Jahr 2013 habe Gesamtschäden von 11,7 Milliarden Euro erreicht und sei damit die teuerste Naturkatastrophe weltweit gewesen.

Wolfgang Hingst war lange Zeit Mitglied der Argumente-Redaktion des ORF, wo die Themen Ökologie, Konsumentenschutz und Energiepolitik zu seinen Schwerpunkten gehörten. Er hat sich unter anderem in seinen Büchern „Ökotricks und Bioschwindel“ (Wien, 1990, zusammen mit Hanswerner Mackwitz), „Paradies oder Weltuntergang“ (Zürich, 2003) und „Botschaften aus der Zukunft“ (Petersberg, 2011) mit den Ursachen und Auswirkungen der Klimaänderungen auseinandergesetzt.